

Fr. n. C. G. Franken, und andern mehr, bey der Wahl
800 — zugegen.

Ob die neue Macht der Päpste den Christen nützlich gewesen ist?
5. Die Päpste haben zwar durch ihre ungeheure Gewalt auch einiges Gute gestiftet. Beynahe alle Völker von Europa haben sie in eine Verbindung mit einander gebracht; — durch die eifrige Ausbreitung des Christenthums haben sie die rauhern Sitten überall getilgt; — sie haben auch durch ihre Diener, die Geistlichen, einen Rest und Schein von Gelehrsamkeit erhalten. Aber wenn man bedenkt, daß sie die Christen in eine unverdiente und unerhörte Knechtschaft gezogen, — den christlichen Glauben mit unzähligen Verfälschungen angegriffen, — vielen Fürsten ihre Reiche entrissen, und sehr viele Unturben, Kriege und Verfolgungen zur Behauptung ihrer Macht gestiftet haben; so sind jene Vortheile gegen diesen Schaden fast für nichts zu achten.

Ursprung des Adels.
6. Außer der Abstammung von fürstlichen Häusern, gaben nur tapfere Thaten im Kriege ein Recht an den Adel, dessen Besizungen und Freyheiten. Man kannte nemlich

bey

5. Sind denn die Päpste durch ihre angemachte Macht Europa bloß schädlich worden? oder haben sie sich auch etwas verdient um diesen Welttheil gemacht? — Erlehen aber diese Vortheile das Unglück, welches die Christen durch sie gelitten haben?

6. Wie entstand der Adel unter den Deutschen und andern Völkern dieser Zeit? — Warum hat man aber bloß kriegerischen Eigenschaften und Thaten einen so ungemeynen Vorzug beygelegt? — Gab es also damals keinen andern hochgeachteten Stand unter diesen Völkern, als Geistlichkeit und Adel? — Was hat man endlich für bessere Einsichten hierüber erlangt?